

Sprach- und Integrationsmittler/innen: Das Berufsbild

Fragen und Antworten zum Berufsbild und zur Qualifizierung

Was tun SprInt?

Sprach- und Integrationsmittler/-innen unterstützen das Fachpersonal im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen bei der Kommunikation mit fremdsprachigen Bürgerinnen und Bürgern. Ihre Arbeit baut Verständigungsbarrieren ab und ermöglicht eine problemlose und effektive Zusammenarbeit.

SprInt sind **Dolmetscher und Kulturvermittler**:

- Sie dolmetschen fachspezifisch
- Sie vermitteln und informieren in soziokulturellen Fragen
- Sie erkennen Missverständnisse und klären die Beteiligten über deren Ursachen auf
- Sie assistieren Fachkräften der Sozialen Arbeit, z. B. bei der Kommunikation mit Familien, die Hilfen zur Erziehung benötigen



In der Arzt-Patient-Kommunikation sorgen SprInt für Sicherheit und Vertrauen

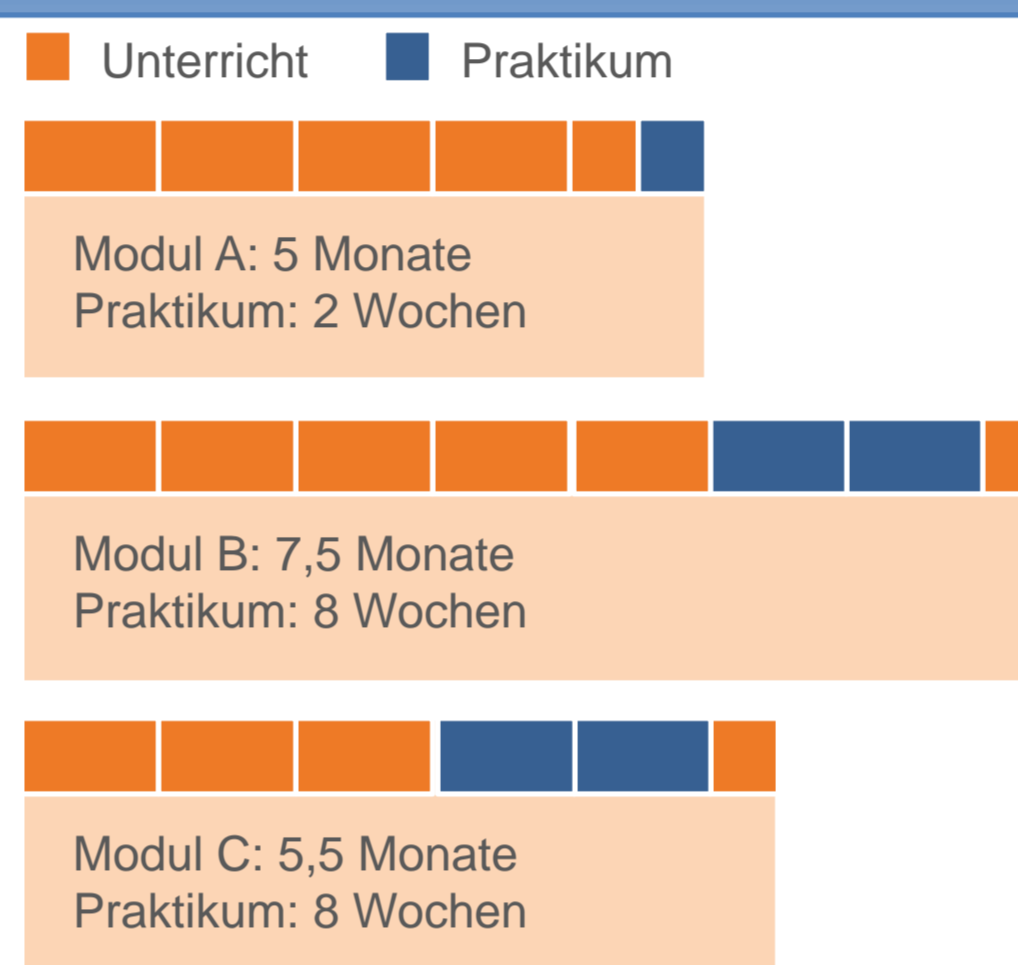
Wie werden SprInt ausgebildet?

Die Diakonie bildet seit 2002 Menschen mit Migrationshintergrund zu professionellen Sprach- und Integrationsmittlern aus. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen ist das „Wuppertaler Modell“ für die SprInt-Qualifizierung entstanden.

Das Curriculum, die Durchführungsstandards und andere Einzelheiten wurden in einem 192-seitigen **Handbuch** festgehalten. Es enthält auch eine 12-monatige Version der Qualifizierung. Die Abschlussprüfung ist aber für alle einheitlich.

Das Wuppertaler Modell

- Vollzeit-Qualifizierung
- Regelstudienzeit 18 Monate
- 2000 Unterrichtseinheiten
- Drei Module
 - Grundlagen
 - Dolmetschtraining, Vertiefung
 - Dolmetschtraining, Vertiefung, Berufsvorbereitung
- Praxisphasen in Institutionen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens



Wo können SprInt arbeiten?

In Wuppertal sind 18 Sprach- und Integrationsmittler/-innen mit rund 30 Sprachen und Dialekten bei der Vermittlungszentrale „SprIntpool“ angestellt. Sie können dort schnell und unkompliziert gebucht werden.

Der SprIntpool bietet an:

- Dolmetschen und interkulturelles Vermitteln vor Ort
- Telefondolmetschen
- schriftliche Übersetzungen

www.sprintpool-wuppertal.de

Die meisten SprInt arbeiten auf Honorarbasis. Sie bedienen eigene Kunden oder bekommen Aufträge über eine Vermittlungszentrale, z. B. in Berlin oder Aachen. gemeindedolmetschdienst-berlin.de

Andere sind in Einrichtungen oder Projekten angestellt, in denen ihre Sprach- und Vermittlerkompetenzen besonders gefragt sind, z. B. in Darmstadt oder Bremen.

Eine Auswahl von Kunden zeigt das breite Einsatzspektrum, in dem SprInt arbeiten:

- Psychiatrische Kliniken Düsseldorf, Langenfeld
- HELIOS Kliniken Wuppertal
- Uniklinikum Hamburg-Eppendorf
- 27 Berliner Kliniken
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Psychologisches Beratungszentrum
- Migrations- und Flüchtlingsberatung
- versch. Jobcenter
- Jugendämter, Sozialämter, Gesundheitsämter
- Behindertenhilfe
- Ressort Zuwanderung und Integration
- Polizei
- Frauenberatungsstelle
- SOS-Kinderdorf
- Schulen
- Kindertagesstätten
- usw.

SprInt – Ein neuer Beruf?

In vielen Ländern ist das kultursensible Dolmetschen im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen ein anerkannter Beruf, z. B.:

- „Interkulturelle/r Übersetzer/in“ in der Schweiz
- „Kommunaldolmetscher/in“ in Österreich
- „community interpreter“ in Großbritannien, USA, Kanada

In Deutschland soll es ebenfalls einen Beruf „Sprach- und Integrationsmittler/-in“ geben, der durch eine Fortbildungsverordnung anerkannt wird. Erste Schritte auf dem Weg dahin sind bereits realisiert:

- Trägerübergreifendes „SprInt“-Zertifikat, gemeinsame Prüfungen
- bundeseinheitliches Curriculum
- Netzwerk der Träger bisheriger Langzeitausbildungen

Akteure der Berufsbildentwicklung

Die **Bundesarbeitsgruppe zur Berufsbildentwicklung Sprach- und Integrationsmittler/-in** ist ein Zusammenschluss von Trägerinstitutionen, die mit SprInt arbeiten.



Ziel: Erlass einer Fortbildungsverordnung nach §53 Berufsbildungsgesetz

- Aktivitäten:**
- Inhaltliche Vorbereitung einer Fortbildungsordnung nach BBiG
 - Entwicklung einer einheitlichen Grundausbildung mit Mindestanforderungen zur Qualitätssicherung der Qualifizierung und Zertifizierung
 - Kommunikation mit relevanten Akteuren im Prozess der Berufsbildanererkennung
 - Bedarfserfassung und Erschließung des Arbeitsmarktes, z. B. durch Initiierung einer bundesweiten Befragung von Arbeitgebern und Absolventen

- Mitglieder**
- Gemeindedolmetschdienst des Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
 - Interkulturelles Büro der Wissenschaftsstadt Darmstadt
 - Migrationsdienste, Diakonie Wuppertal
 - Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
 - bikup, Internationale Gesellschaft für Bildung, Kultur und Partizipation gemeinnützige GmbH, Köln

Leitung: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Gruppe Soziales Europa

Die Evangelische Kirche in Deutschland unterstützt Professionalisierung der Sprach- und Integrationsmittlung

»Die Evangelische Kirche in Deutschland unterstützt die Ziele des bundesweit agierenden Projektes SprInt-Transfer der Diakonie Wuppertal. Durch den Aufbau von professionellen Strukturen wird die Situation von zugewanderten Menschen, die medizinische Hilfe oder soziale Beratung benötigen, nachhaltig verbessert. Dies ist ein entscheidender Beitrag zur Förderung des interkulturellen Dialogs. Für die Migrantinnen und Migranten, die als Sprach- und Integrationsmittler arbeiten, ist ihre Tätigkeit über den finanziellen Aspekt hinaus eine Quelle der Anerkennung durch die Aufnahmegesellschaft.« (Nikolaus Schneider, 05.05.2011)



Nikolaus Schneider
Ratsvorsitzender der EKD und
Präses der Ev. Kirche im Rheinland

- Beispiele für **Unterrichtsfächer**:
- Grundlagen der Kommunikation
 - Dolmetschtechniken, -training
 - Fachterminologie Medizin, Recht, Sozialwesen
 - Strukturen des deutschen Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens

- interkulturelle Kommunikation
- Berufsethik
- Reflexion soziokultureller Prägung und Migrationserfahrung
- Soziale Kompetenzen
- Migrationssoziologie
- Ausländerrecht
- Deutsche Geschichte
- Gesellschaftskunde

Die **Abschlussprüfung** besteht aus einem schriftlichen, einem mündlichen und einem praktischen Teil.

Prüfung Bildung / Sozialwesen: Alice Salomon Hochschule Berlin
Prüfung Dolmetschen: Joh. Gutenberg-Universität Mainz

Sie wird von externen Prüfern aus drei Hochschulen durchgeführt. **Prüfung Medizin / Gesundheitswesen:** Uniklinikum Hamburg-Eppendorf

Die Absolventen erhalten das bundesweit einheitliche SprInt-Zertifikat.

Dr. Frank Ulrich Montgomery unterstützt Sprach- und Integrationsmittlung

»Der Diakonie Wuppertal spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung dafür aus, sich mit der notwendigen langjährigen Beharrlichkeit für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung der neuen Dienstleistung in Wuppertal und im bundesweiten Transfer einzusetzen. (...) Gerne übernehme ich die Schirmherrschaft und möchte das Berufsbild, die weitere Entwicklung und Umsetzung mit dem, was in meiner Macht steht, fördern.«
Dr. Frank Ulrich Montgomery, Grußwort zur SprInt-Abschlussfeier am 21.12.2010, Wuppertal



Wer kann SprInt werden?

- Im allgemeinen gelten folgende Zugangsvoraussetzungen:
- Deutschkenntnisse (gemäß europäischem Referenzrahmen B2 oder besser)
 - Nachweis einer Zweitsprache (äquivalent europ. Referenzrahmen B2)
 - mindestens Hauptschulabschluss 10a oder vergleichbarer Abschluss des Herkunftslandes
 - allgemeine Berufserfahrungen oder ein beruflicher Abschluss (äquivalent zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung) oder Familienarbeit für mindestens zwei Jahre
 - Interkulturelle Erfahrungen (z. B. eigener Migrationshintergrund, längerer Auslandsaufenthalt oder mind. 5-jährige Integrationsarbeit)

- Polizeiliches Führungszeugnis ohne Eintrag

- Erwünschte Voraussetzungen sind:
- Berufserfahrungen im Sozial-, Gesundheits- oder Bildungsbereich
 - Erfahrungen im Dolmetschen
 - Soziales Engagement, z. B. nachgewiesen durch ehrenamtliche Tätigkeiten, Mitarbeit in Migrantenorganisationen o. ä.
 - Kenntnisse über gesellschaftliche und administrative Strukturen in den Herkunftsländern

Viele Migranten/-innen haben schon einschlägige Erfahrungen mit interkulturellem Dolmetschen und Vermitteln gesammelt. Wer ein Zertifikat als Sprach- und Kulturmittler, Integrationslotse usw.

besitzt, hat gute Chancen, sich die dort erworbenen Fähigkeiten auch für das SprInt-Zertifikat anerkennen zu lassen. Mehr Informationen gibt es im SprInt-Transferzentrum: 0202-97 444 724

Wie wird das Ganze finanziert?

Professionelle Qualität kostet Geld. Dieses Geld ist jedoch gut angelegt: Es bewirkt auf längere Sicht Einsparungen in den öffentlichen Haushalten und im Gesundheitswesen.

Erste Forschungsergebnisse aus der Schweiz lassen darauf schließen, dass die Einführung professioneller Sprach- und Integrationsmittlung den Charakter einer **Investition** hat:

- Zuerst kosten die Einsätze Geld und das Gesundheitswesen wird inten-

siv von Migranten/-innen genutzt, da die Zugangsbarrieren wegfallen.

- Die Investition zahlt sich aber durch einen langfristig besseren Gesundheitszustand der Zuwanderer aus.
- Ferner werden mit den SprInt-Einsätzen Ungleichheiten beseitigt und Grundrechte verwirklicht: Ein Nutzen, der den finanziellen Aufwand rechtfertigt.

Info: Gehring, M. / Graf, I. (2009): Kosten und Nutzen des interkulturellen Übersetzens im Gesundheitswesen, Bern.

Für die bisher erfolgreichen **SprInt-Qualifizierungen** wurden viele unterschiedliche Finanzierungsquellen erschlossen, z.B. Projektmittel der Bundesländer / der Europäischen Union oder Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen der ARGEN bzw. Jobcenter. Das Wuppertaler Projekt wurde ermöglicht durch das Jobcenter und das BAMF aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds.

Für die **Finanzierung der Einsätze** werden mancherorts Haushaltsmittel der Kommune zur Verfügung gestellt, an anderen Orten mobilisieren die Auftraggeber eigene Ressourcen.

Die Erfahrung zeigt: Wenn Auftraggeber die Chance haben, die Vorteile der Dienstleistung kennen zu lernen, wird auch das Finanzierungsproblem rasch gelöst.

Wo kann ich mich informieren?



Zur vertieften Information nutzen Sie am besten das Internetportal www.sprint-transfer.de:

- Aktuelles zu Sprach- und Integrationsmittlung in Deutschland
- eine Infothek zum Download
- internationale Forschungsergebnisse zu „community interpreting“ und weitere Hintergrundinfo.
- Auf der Internetseite finden Sie auch die **Adressen Ihrer lokalen Ansprechpartner**.
- Unterstützen Sie den neuen Beruf durch einen Eintrag in unsere Online-Unterschriftenliste!



Literaturtipp: Sprach- und Integrationsmittler/-in als neuer Beruf. Eine qualitative Studie zu Beschäftigungspotenzialen, Angebotsstrukturen und Kundenpräferenzen. Ergebnisse einer im Auftrag des BMAS durchgeführten Befragung von Auftraggebern und Absolventen.